Er kommt rein und schaut sich um. Wenige Leute, teils am Tresen, teils an Tischen, winkt dem einen oder andern zu. Der Tresenmann stellt ihm ein Bier hin. Die verdreht graue Gummihose stecken in schwarzen, verschmierten alten Gummistiefeln, dazu eine mit schwarzen Ölflecken übersäte blaue Jacke, darüber eine gelbe schmutzige Regenjacke mit Kapuze. - Die Kneipe füllt sich. Bald steht er im Kreis einiger Männer, manche ähnlich, andere ganz zivil gekleidet. Arbeiter nach der Arbeit. Zumeist in einer Wolke von Schweißgeruch gehüllt, deutlich nicht nur von heute. Einen guckt er immer wieder an, sie kommen ins Gespräch und reden. Meist zähflüssig. Der andere hat eine gelbe schmutzige Gummilatzhose an, die Hosenkнопfe teilweise abgerissen. So steht der Hosenstall etwas offen. - „Muß ma pissen“, sagt Ernst. Der zweite, Zander antwortet nicht. Trinkt von seinem Bier und sagt „müßte jetz abhaun un pennen jehn“. - „Muß ma pissen“ sagt Ernst wieder. „Na denn jeh doch!“ sagt der Zander. „Bin aber zu faul, alter.“ Der Zander guckt ihn an „denn lasset stehn, weeiß ja nich, wat bei dir so rinjeht.“ - „Drei Töpfe sin schon drin“, sagt Ernst, „det drückt inne blase. Aber fürn suffkopp wie mich isset nich ville. Neulich bin ick erst nachm sechsten jejangen. Mann, hatt ick da einn Druck.“

Jetzt ist es schon sehr voll. „Ick muß pennen jehn, jestern schon früh ins bette jejangen, det macht müde“, sagt Zander wieder mit der Andeutung eines Lachens. Sie sind nun eng umstanden von anderen Arbeitern, über allen eine Dunstwolke, Bier, Schweiß, Zigaretten-rauch, und noch etwas eindeutiges, ein scharfer Geruch. Draußen regnet es, am Boden bilden sich Pfützen von Regenwasser, das an Regenjacken und Stiefeln herunterfließt „Jetz drücktet sehr“, sagt Ernst. „Lasset loofen,“ sagt Zander. „Wo, hier?“ - „Merkt keener. Ick lasset ooch manchma loofen.“ - „Hier? Inne kneipe?“ - „Klar, merkt keener. Inne Gummilatze is nischt zu sehn, läuft in die Gummistiefel...“ - er grinst - „wer'n meine Drecksquanten ma je waschen.“ - „Überhaupt“ setzt Zander fort, „merkste nich, wie det hier stinkt?“ - „Ja“ sagt Ernst „nach unjewaschene Malocher, nach de Schicht.“ - „Und“ sagt Zander „nach noch wat.“ - „Was meisten?“ - „Wie'n Bahnhofsklo.“ Zander lacht. In diesem Moment schiebt sich ein deutlich betrunkenener Arbeiter im verwaschenen, farbbesmierten und dreckstarrenden Blaumann zu den beiden durch, umarmt den Zander und sagt „Alter, jut, det de hier bist, bis Klo hätticks nich mehr... bist ne Drecksau.“ Jetzt steht der Arbeiter ruhig in der Umarmung des anderen, eine Position, die man bei betrunkenen hinnimmt, ohne an Männersex zu denken. Das der sich in die Hose macht, merkt man nicht. Dann löst er sich und sagt „aber irgendwann poch ick dir trotzdem ma eene uffde Schnauze, haha, weilde son altes Dreckschwein bist“, und er schiebt davon. Ernst guckt fragend. „Meenste, hier hat eener...?“ - „Na klar, du dummes Arschloch“ rief ihm der Zander lachend hinterher. „Klar“ sagt er zu Ernst - „Det riecht nich ohne Grund.“ - „Sone Sau!“ sagt Ernst grinsend, „wer det wohl is? Sehn doch alle wie normale Malocher aus.“ Zander lacht jetzt und fragt „Und wie seh icke aus?“ - „Na“ sagt Ernst „eigentlich wie icke, Gummilatze und Jacke wejen Regen, einjesaut vonne Arbeit. Wie'n Malocher eben.“ - „Na, denn bin ick ja beruhicht,“ sagt der Zander und trinkt wieder sein Bier. „Eh, alter, du pißt dir wirklich inne hose? Soo eine Sau biste!“ sagt der Ernst. „Ja, soo eine Sau bin icke,“ sagt der Zander. „Pißt der sich inne Hose. Und sieht janz normal aus. Aber pißt sich inne Hose“ der Ernst schüttelt den Kopf. „Nich nur icke,“ sagt der Zander. „Andere pissen sich ooch in ihre Hosen?“ - „Nich in ihre. In meine. Die wissen ick steh druff, also lassense bei mir die Pisse rinloofen. Manchma bin ick hier det Klo für die Aasbande.“ Der Ernst nimmt einen tiefen Zug vom Bier, dann sagt er „so, aber jetzt kann icket nich mehr lange halten.“ - „Na, denn tu dir keenen zwang an“ sagt der Zander und schiebt mit einem Finger andeutungsweise seinen hosenstall auseinander. „Wat, Ick soll da rin?...“ stammelt der Ernst. „Na los!“ sagt der Zander. „Na, jut, ick kann och schon nich mehr richtich

loofen mit die volle blase...." Und der Ernst fummelt seinen Hosenstall auf, holt den Pimmel raus und schiebt ihn dem Zander rein. Die anderen ringsum gucken verstohlen rüber und kichern. Der Ernst steht nun breitbeinig da, guckt nach oben und murmelt „Moment..." Dann stöhnt er auf. Beim Zander läuft es innen warm am Gummi herunter, auch er stöhnt leise. „Oooaaahhh, geil, Mann." - „Alles drinne?" fragt der Zander und lacht „Na, nu muß ick wohl doch ma ausschütten jehn, bevor et mir bis zum Hals... haha" Er geht. Steht dann vor der Pissrinne, die hier einfach nur eine Vertiefung vor der Wand ist. Da steht der Ernst neben ihm „na, war noch nich alles draußen" sagt er, „war zu viel." - „Bei mir ooch fast" sagt der Zander. Er hebt den Fuß im Gummistiefel nach hinten, da läuft es raus und plätschert zu Boden, fließt in die Rinne. Dann hebt er den anderen fuß. Wieder fließt es.

„So, nu is wieder Platz. Fallsde n Bedürfnis hast." - „Nee," sagt der Ernst, „kann doch hier... gleich uffm Klo". Er macht Anstalten die Hose zu öffnen. Sehr langsam. Hat sie offen. Holt Schwanz raus. Stellt sich breitbeinig hin. Steht. Nichts läuft. „Na?" sagt der Zander. „Was na? Dauert eben ne weile. Und wenn du mir uffn Schwanz kiekst, dauerts noch länger. Is doch normal. Oder?" - „Naja, weeiß nich. Die andern Kumpels merken jarnich, wenn ickse auffn Schwanz kieke. Die lassen den Strahl ab, schütteln kurz, stecken ihn rin und ab." Keiner sagt was. „Vielleicht" sagt der Zander „isses doch besser übern Umweg. Übernehme jerne den Weitertransport. Blase - Hose - Klo." - „Du bist eine solche Drecksau" sagt der Ernst, „warum hau ick dir nich einfach eine in die Fresse?" Aber er lacht dabei. „Weilde nich weeißt, wie det echo is," sagt der Zander ganz ruhig. „Na los, nu mach, hier is die Stelle, wo de deine Schwanz rinstecken kannst." - „Soll ick dich ficken," sagt der Ernst. „Von mir aus. Wennde keene Weiberfotze findest, wode dein'n Rotz drinne ablassen kannst, denn schieß'n hier rin. Aber erst mal sollste pissen," sagt der Zander. Und nun steckt der andere den Schwanz rein, schaut wieder nach oben und läßt den Strahl nach einer kurzen Wartezeit ab. „c-rohr Wasser marsch," sagt er noch. „Kannst mich angucken, wennde mir inne Hose puschen tust, alter," sagt der Zander. „Kann dich ooch knutschen bei, alter" sagt der Ernst. „Kannst mir hinterher ooch eene rinpochen, alter" sagt der Zander. Pause, leise hört man es plätschern. „Dann lieber knutschen, alter" sagt der Ernst. „Schwule Sau!", lacht der Zander. Dann stehn sie wieder zwischen den andern und trinken ihr Bier. „Ick jeh dann mal", wiederholt der Zander öfter, bleibt aber. Später am Abend greift er plötzlich dem anderen zwischen die Beine, fühlt das warme Gummi der Hose und wie sich dahinter langsam etwas erhebt. Der Ernst nimmt ganz ruhig einen Zug aus seinem Bierglas, guckt den Zander an und - läßt einen kräftigen Strahl Bier in dessen Gesicht spritzen. „Wer is'n hier nun die schwule Sau?" sagt er dann. Der Zander lacht, das Bier läuft ihm das nasse Gesicht und die Sachen herunter, und hinterläßt auf dem schmutziggrauen Film der Jacke helle Rinnsale. Das Ende des Abends bleibt beiden nur in verschwommener Erinnerung, dass sie sich vor der Tür lange nicht trennen können und lallend im Kreis reden. Und sich umarmend stehen und aneinander festhalten...

Tage später. Jeder der beiden hat immer mal hereingeschaut, ist kürzer oder länger geblieben. Heute kommt der Ernst durch die Tür. Er sieht den Zander, grüßt aber nicht. Auch der andere nimmt ihn wahr, ohne zu reagieren. Sie stehen etwa zwei Meter voneinander entfernt, scheinbar nehmen sie sich nicht wahr. Sie trinken ruhig ihr Bier und reden über belanglose Dinge mit anderen. Nach einer Stunde schiebt sich der Zander zum Klo durch - inzwischen ist es schon recht voll. Kurz darauf geht der Ernst. Der Zander steht an der Rinne und hat den Schwanz draußen, er pißt. Der Ernst stellt sich daneben, pißt. „Heute ohne Umweg?" sagt er. „Hmm" sagt der Zander. Beide gehen nacheinander wieder raus und an ihren Platz. Wieder eine Stunde später geht der Ernst an die Theke, zeigt dem Tresenmann zwei Finger. Mit zwei Gläsern geht er zu dem Zander, gibt ihm das eine Glas. „Prost!" sagt er. „Wie viel haste schon drin?" sagt der

Zander. „Fünf“ sagt der Ernst. „Na dann prost!“ sagt der Zander. Sie stehen eine Weile, um sie herum wird gelacht, geredet, getrunken, geraucht. Die Wolke aus Zigarettenrauch, Bierdunst, Männerschweiß und leichtem Pissgestank hängt längst wieder über ihnen. Plötzlich tritt der Ernst ganz ruhig an den Zandern, holt den Schwanz heraus, steckt ihn in dessen Hosenstall und läßt es laufen. Das dauert eine Minute, dabei hebt er langsam sein Bierglas über die Schulter des anderen und trinkt. Wischt sich den Mund ab, tritt zurück und knöpft einen Knopf vom Gummihosenlatz zu. Die restlichen Knöpfe läßt er offen. „die andern Dreckschweine ham immer kurz gefragt“, sagt der Zander. „kannst mir ja eine in die Fresse haun“, sagt der Ernst. Und deutet ein Lächeln an. Nach einiger Zeit schiebt sich der Zander zum Klo. Der Ernst folgt in einiger Entfernung. Auf dem Klo stinkt es scharf nach Männerpisse. Wie vor ein paar Tagen leert der Zander seine Füllung, indem er die Beine hebt und es aus den Gummistiefeln laufen läßt. „ich hab Durst“ sagt er.

Der Ernst hält ihm sein halbvolles Bierglas hin. Zieht es aber lächelnd zurück, als der andere zugreifen will. Nimmt einen großen Schluck. Tritt zum Zander. Greift mit der Hand hinter dessen Kopf. Zieht ihn schnell heran. Drückt seinen Mund auf dessen Mund, und spuckt ihm das Bier hinein. Als sie sich lösen, fließt einiges runter und wieder auf die Gummisachen. Der Zander lacht und wischt sich den Mund ab. „Eh, du schwule Sau!“ - "hast gesagt, du hast Durst!" sagt der Ernst „na jut. Trotzdem. Komische Art, wat zu saufen rüberzureichen.“ - „is ja ooch ne komische Art, es hinterher zu entsorgen. Aus meim Schwanz in deine Hose in unser Klo.“ Sie lachen. „willste noch wat ham?“ Pause. „ja“ sagt der Zander grinsend. „Pissen muß ick ooch nochmal“, sagt der Ernst, tritt an ihn ran, trinkt, dabei legt er ihm den Schwanz vorn in den Gummihosenstall und läßt es laufen. und spuckt ihm gleichzeitig das Bier wie beim ersten Mal in den Mund. Als er fertig ist und zurücktritt, gucken sie sich an. Der Zander holt sich langsam den Schwanz aus der Hose. Der ist halb steif. Er hält ihn vor sich. Da kommt leise ein Strahl, wird nach wenigen Sekunden stärker. Der Zander richtet ihn grinsend auf den andern. Der Strahl trifft laut klatschend und pladdernd die graue Gummihose vom Ernst. Als der Strahl versiegt, fallen noch ein paar Tropfen, dann steckt der Zander den Schwanz mit einer Bewegung des Beckens nach hinten wieder hinein. An der Gummihose des Ernst perlen die Tropfen herunter. Plötzlich holt der Ernst aus und schlägt dem Zandern vor die Brust, der taumelt und fliegt in die Ecke, rutscht aus und kommt auf den Fliesen zu liegen. Der Ernst sagt „Arschloch!“ beide schweigen. Der Ernst nimmt wieder einen großen Zug aus dem Bierglas. Man hört leise die Pissrinnenspülung plätschern. „Dich laß ich noch die Pissrinne sauberlecken!“ sagt der Ernst "will mal sehen wasde denn machst, Drecksau!" - „na was woll? Die Pissrinne sauberlecken! Wenn du det willst? Da mach ick det. Sonst hauste mir noch wat inne Fresse, wa?“ sagt der Zander. Und grinst. Und der Ernst lacht mit. Und holt den Schwanz raus. „muß schon wieder“, sagt er. Er tritt an den immer noch in der Ecke auf den schmutzigen Kacheln liegenden, und zielt seinen Strahl auf ihn. Spielt an ihm auf und ab. Es pladdert auf das gelbe schmutzige Gummizeug. Als er die Brust trifft, sagt der Zander „höher!“ Und streckt das Gesicht mit geschlossenen Augen in den Strahl. Öffnet den Mund und schluckt die Flüssigkeit. Der Ernst ist fertig. Er kommt näher, geht in die Hocke und sagt „quitt?“ Der Zander hat die Augen noch geschlossen. Er grinst, spitzt den Mund, und spritzt einen dünnen Strahl ins Gesicht vom Ernst. Dann sagt er „quitt!“

Sie stehen wieder in der Kneipe, jeder ein Bierglas in der Hand. Die Augen sind glasig, sie schwanken leicht. „wollteste nich... hause“ sagt der Zander. „hmm“, der Ernst. Pause. Um sie herum der Lärm. Der Ernst verläßt grußlos und schwankend das Lokal. Der Zander wirft ihm einen kurzen Blick nach und schiebt sich durch die eng stehenden Männer zum Klo. Unterwegs wird er festgehalten, einer reißt ihm den Hosenstall der Gummihose auf, ein Knopf springt,

andere lachen, halten ihn fest. Der Hosenstallaufreißer holt seinen Schwanz raus und steckt ihn rein, alle lachen im Umkreis. „unser wandelndes Pissbecken!“ - grölendes Gelächter. Mit „komm her, du Drecksau! Brauch ick nich uff Klo jehn!“ reißt ihn der nächste an sich. Andere tun es ihm nach, zwei pissen ihm durch die Seitenschlitze in die gelbe Gummihose. Sie wabbeln ihm um den Körper, er hinterläßt eine nasse Spur, als er zur Toilette geht. - Nächster Abend. Der Zander ist gekommen, hat unmerklich suchend um sich geschaut. Hat sich ein Bier geholt. Noch wenige Leute. Eine Gruppe Arbeiter steht wenige Meter weiter um einen Stehbiertisch. Sie reden, auch über den einzelnen da in grau-gelber Gummilatzhose und Kapuzenjacke, deren Schmutzschicht deutliche Spuren herabfließender Flüssigkeit zeigt. Sie schauen herüber und lachen. Der einzelne scheint nichts zu bemerken, er greift mit den Daumen hinter die Hosenträger über dem Gummilatz und zieht die Hose hoch. Da geht die Tür auf. Der Ernst steht schwankend da, hält sich mit mühe gerade. Dann scheint er sich einen Ruck zu geben und geht relativ gerade auf den Zander los. „tach, Pisser“ sagt er, leicht lallend, „bring ma 'n Bier!“ Der Zander geht zur Theke. Die Biergläser in der Hand, stehen sie nun beieinander, während die Kneipe sich füllt. Dann sagt der Ernst „komm!“ und geht Richtung Toilette. Zander folgt ihm. Vor der Pissrinne öffnet sich der Ernst den Hosenlatz, holt den Schwanz heraus, tritt an den Zander heran und legt ihm den Schwanz in die Hosenöffnung. „der direkte Weg... is nich immer der beste Weg“, lallt er. Seine eine Hand hält das Bierglas, die andere liegt um die Hüfte des Zander. Dessen freie Hand umfaßt die Schulter und den Hals vom Ernst. So stehen sie wie versunken. Die Pissrinne rauscht leise, vom Plätschern in der Hose des Zander ist jedoch kaum etwas zu hören. Nur, wenn sie das Standbein wechseln oder sich anderswie bewegen, ist in der gekachelten hallenden Toilette das rascheln und knautschen der Gummihosen und -jacken überlaut zu vernehmen. Jetzt scheint der Ernst fertig zu sein, löst sich aber nicht. „Eh alter“, sagt der Zander. Und schüttelt ihn leicht. Der scheint tatsächlich im Stehen halb zu schlafen. Er kommt in's wanken, der Zander versucht ihn zu fangen, kann sich und ihn aber nicht halten. Sie landen am Boden in der Pissrinne, unten der Zander, auf ihm der Ernst. Wie durch ein Wunder haben es die Biergläser nicht nur überlebt, sondern sind auch noch halbvoll. Durch den Sturz wieder wach geworden, sagt der Ernst „Prost!“ und trinkt im Liegen einen großen Zug. Setzt ab und fährt fort „dass ick gleich weiter machen kann. Jetz, wo ick'n bei dir drinne hab“. Tatsächlich hat sie der Sturz nicht auseinandergerissen. Er hat den Schwanz im Hosenstall des Zander. „tu dir keen zwang an, Kumpel!“ sagt der Zander, die Stimme gepresst vom Gewicht des Ernst auf sich. Er versucht aus seinem Bierglas zu trinken, aber in dieser Position ist das nicht leicht, ja unmöglich. Der Ernst nimmt ihm das Bierglas aus der Hand, stellt seins ab, gießt das andere darin aus, poltert „machs maul uff“ und trinkt nun aus dem so wieder gefüllten Glas. Presst er den Mund auf den des Zander und schüttet Bier rein, trinkt wieder und schüttet. Mehrmals. „na, pisser, jut so? Is ooch ne Art zu saufen, wa?“

In dem Moment kommt einer im blauen ölverschmierten Overall rein. Guckt verdutzt auf die liegenden und fragt „alles ok, Kumpels?“ - „wieso nich? Versteh die Frage nich.“ sagt der Ernst. „wie soll ickn hier jetz pissen, eh?“ fragt der Overall. „Na, indem du deinen rausholst und es loofen läßt, oder solln wa dir dabei helfen, eh?“ sagt der Ernst. „und äh... wohin!“ fragt der Overall. „Am besten mir ins Maul, müßte mir die Fresse eh mal nass machen,“ sagt der Zander schnell. Und zum Ernst „siehste ooch so, wa?“ Der Overall tritt näher. Öffnet sich die Knopfleiste, holt den Schwanz raus. Steht über den Köpfen der beiden. Nichts kommt. „jibs irgend n Problem?“ fragt der Ernst. „na, det kenn wa alle. Läuft plötzlich nischt. Eben drückte noch die Blase, aber ohne jeden Grund klemmts. Mach dir nischt draus, Kumpel passiert jedem ma.“ Sekunden - gefühlte Minuten - vergehen. Dann beginnt es tröpfelnd aus dem im Overall zu laufen, dann stärker. Er versucht über die beiden hinweg zu zielen, „eh, hierher, heute is nich weitpissen, sondern zielschießen anjesacht, Kumpel!“ sagt der Zander. „Meinste wirklich?“

fragt der im Overall, und da der Zander aufmunternd nickt, richtet er seinen Strahl aufs Gesicht des Zander. Der öffnet den Mund und streckt das Gesicht dem Strahl entgegen. Es plätschert in dessen Mund und spritzt nach allen Seiten. Der Zander empfängt das Nass und schluckt gierig. „war nahe am verdursten, der Junge!“ sagt der Ernst. Der im Overall schüttelt kurz den Schwanz, knöpft sich zu und geht. „war das schon alles?“ ruft ihm der Ernst hinterher. „Nee, bald jibs mehr!“ ruft der im Overall zurück, bevor er draußen ist „du bist ja eine solche Drecksau,“ sagt der Ernst. „ach, ooch schon jemerkt?“ antwortet der Zander. Jetzt kommen zwei neugierig rein, stellen sich vor die beiden in der Pissrinne, holen die Schwänze raus, gucken sich an - und pissen auf die beiden. Der Strahl pladdert auf dem Gummi. „eure Drecksklamotten müssen ma mit Strahldruck gespült wern, wa?“ sagt der eine und lacht. Als sie wieder draußen sind, sagt der Ernst „jetz liege ick also hier und laß mich bepissen... wejen dir. paß uff, dass ick dir dafür nich nochmal die Fresse poliere.“ - „naja, wenn du mitmachst bei die janze Sauerei, da kann ick doch nischt für...“ antwortet der Zander, „mitgerissen, mit bepissen!“ draußen hat sich scheinbar etwas herumgesprochen, denn jetzt kommen öfter größere Gruppen rein und lassen ihr gelbes Wasser über den Beiden ab. Die Männer kichern und machen laute Bemerkungen.

Der Ernst legt sich jetzt auf die Seite und den angewinkelten Arm, stützt den Kopf auf die Hand und legt ein Bein im Gummistiefel über den anderen. „ick mach hier bloß n test, ob meine Gummiklamotten ooch wirklich dicht sin. Nachher muß ick uff Arbeit ma inn Modder steigen und denn lassense Wasser rin. Kann ick nich riskiern, haha“. Dann setzt er fort „aber du bist einfach ne perverse Sau, die sich in der Pisse wälzt!“ - „wie kommste da druff? dass du dich hier nur zum Test in die Stinkbrühe legst, tja, leider vorerst jeht det nich,“ sagt der Zander. „un damit du nich alleene hier liegst... mach ick det mit. So wie ick sonst manchma die Kumpels helfe, die es nich uffs Klo schaffen. Damit se nich in die Kneipe pissen un denn als Drecksäue dastehn, wa?“ - Die anderen Männer haben sich inzwischen dran gewöhnt, dass die Zwei in der Pissrinne liegen. Es kam schon gelegentlich vor, dass dort einer volltrunken landete und eine Weile so liegen blieb, deshalb war der Anblick nicht allzu ungewöhnlich. Jetzt kommen wieder welche rein, reden und lassen dabei ihr Wasser. „und da hab ick jesacht, weeßte, sag ick, so jeht det nich. Die muß nich immer son Theater machen, wa?“ sagt der Eine. „un det jeht nu schon so lange immer weiter, wa, ick mach det mit, wejen die Gören, aber zum ficken brauch ick ooch ma wat anderes. Naja, so sag ick det nich zu ihr, aber die kann sich det doch denken, det ick nich immer uff dieselbe steigen will“. Sie verlassen, die Hosen zuknöpfend, die Toilette, der andere setzt noch an „sach ick doch, in Puff jehn is ne klare Sache, haste keene Probleme un kannst dir immer wat neues aussuchen. ick spar mir den ärjer. Wat is mit die zwee eigentlich da in der Pisse? Ficken die oder sin die bloß besoffen? Mit Kerle ficken is ooch ville bequemer, aber nich so geil und ...“ Dann sind sie draußen. „Siehste“, sagt der Zander, „wir kommen schon in Verdacht, det wir hier Unzucht treiben.“ „Dabei sind wa doch weit von entfernt, wa, Kumpel?“ sagt der Ernst. „übrijens muß ick schon wieder, falls de Durst hast.“ - „hab ick“, sagt der Zander. Und kriecht etwas nach unten. Und holt dem Ernst den Schwanz aus der Gummihose, wo der Schlitz noch offen ist, nimmt ihn in den Mund und trinkt. Wieder kommt ein Einzelner rein, er pfeift, legt an und pißt, ohne drauf zu achten, wen er trifft; die Pisse landet pladdernd auf den beiden. „Mein Kumpel is bescheiden und trinkt, wat er kricht. Uffjewärmtes umjeleitetes Bier. Ick hätte lieber n kaltes, kannste ma vorbeibring Kumpel? Siehst ja, ick bin dabei, unser Kind hier zu tränken und kann schlecht weg“ sagt der Ernst. „Jut kumpel, mach ick!“ sagt der andere im Gehen. „Bring dir eens mit, wa, uff meine Rechnung, laß anschreiben“ ruft ihm der Ernst hinterher. Der andere bringt kurz darauf tatsächlich zwei Bier. „Danke, Kumpel, Prost, wa?“ sie stoßen an und trinken. „Sach ma, hat der dir tatsächlich die Pisse ausjesoffen?“ fragt der Dritte neugierig. „hab ick ooch ma jemacht, jing um ne Wette. Erst konnt ick nich, aber dann jings. Jibt schlimmeres, wa?“ - „viel schlimmeres!“, sagt der Zander jetzt,

während er sich den Mund wischt, „ick konnte mir früher keen Bier leisten, da hab ick die Kumpels jefracht, ob se mich ihrs nachm trinken nochma trinken lassen, is ja noch zu jebrauchen wa? Die warn mitleidich und ham mich det trinken lassen, wens unten rauskam. So bin ick uffn jeschmack jekomm...“ - „naja, wens schmeckt? Prost“, sagt der dritte, trinkt und verläßt das Klo mit dem Glas in der Hand.“

Später. Sie haben sich noch einige Bier aufs Klo bringen lassen, liegen nun lallend in der Pissrinne und lassen es laufen. Ob es aus der Hose läuft oder in die Hose geht, nehmen sie schon nicht mehr wahr. Die anderen unterbrechen ihre Gespräche nicht mehr, wenn sie pinkeln kommen und achten nicht mehr, wohin sie treffen. Gelegentlich hebt der Zander den Kopf, öffnet den Mund und hält ihn dem Strahl entgegen. Manchmal spielt einer damit, hält drauf oder wieder weg und amüsiert sich, wenn der Liegende versucht den Strahl zu erhaschen. „Mann, du Drecksau, ick wollte heute noch inn puff, da is eene, die kriecht sonst keenen mehr, also nimmstse ooch sone stinkenden Malocher wie mich. Na, mir is doch ejal, in welchet Loch ick meine Siffkeule stecke, wa...?“ sagte der Ernst, nachdem sie eine Weile alleine waren. und schiebt seinen steifen Schwanz in die Hose vom Ernst, über den er jetzt wieder gekrochen ist. Dann schiebt er sein Becken auf und ab. Ab und zu hält er an. „zwischen die janze pisse in deine Hose stört doch det bißchen rotz ooch nicht weiter, wa?“ - „uff keenen fall, Kumpel, wat raus muß, muß raus“. Der andere schiebt wieder, dann stöhnt er auf. Der Zander spürt es warm in der Hose. Dann schläft der Ernst ein. Der Zander schiebt ihn halb von sich runter. Dann holt er sich sein steifes Glied aus der Hose und beginnt sich die Vorhaut hoch und runter zu schieben. Er merkt kaum noch, wie eine Gruppe reinkommt und unter einigem Gelächter auf seinen steifen Schwanz zielpinkeln macht. - Später sehen die Männer, die zum pissen reinkommen, nur noch zwei Kerle die nebeneinander schnarchend in der Pissrinne liegen, und die nicht mehr aufwachen, wenn sie bepisst werden. „Was macht denn ihr Dreckschweine hier?“ weckt die Zwei schlafenden am Morgen die Stimme einer älteren Frau. „verschwindet, ich will saubermachen!“ sie geht. „Det machen wir schon“ ruft der Ernst ihr lallend nach. „eh, du Drecksau, jetz wird sauber jemacht! Los, hoch!“ der Zander erwacht langsam. Der Ernst liegt halb auf ihm drauf, jetzt kriecht der Zander unter ihm hervor, nähert sich der Pisswand und streckt die Zunge heraus. Und die erstaunte Frau, die jetzt mit Schrubber und Eimer zurückkehrt, sieht, wie der Ernst stehend den Zander anbrüllt und mit leichten Tritten antreibt. Während der Zander mit der Zunge eifrig die Pisswand ableckt. „hmmm, lecker...“ sagt er und legt wieder die Zunge an. „mach hin, du sau, du sollst dich nich dran uffgeilen, du sollst det sauberlecken!“ brüllt der Ernst. Der Zander leckt schneller an der Pisswand. „nich mehr ville dran, schade“, sagt er und leckt wieder weiter in langen Zügen. „wat seh ick da, kiek ma da hin, da hat sich wat abjelagert, mach det weg, du Sau!“ brüllt der Ernst. Der Zander bemüht sich und leckt und leckt. „Ihr Spinner, haut ab hier, ich will saubermachen“, sagt die Frau resolut. „Moment, Madam! Leck zu, aber bisschen schneller, Arschloch!“ ruft der Ernst. Die Frau hat inzwischen aus einem Wasserhahn an der Wand einen Eimer gefüllt. „nun verschwindet schon, ab nach Hause zu Muttern!“ sagt sie und setzt laut fort „Die Kerle werden ooch immer bekloppter. He, haut ab. Oder ich spüle euch weg!“ und da die Kerle nicht reagieren, schüttet sie mit einem Schwung den vollen Wassereimer in Richtung pissrinne. Den Zandern trifft es voll, auch den Ernst teilweise. Sie triefen nass. „ooch, alles weg“ murmelt der Zander. „nee, noch einijes da“ brüllt der Ernst, „da an der Seite, leck du Sau!“ und er gibt dem Zander einen Tritt in den Hintern unter dem nassen gelben Gummi. Der Zander stürzt sich drauf und leckt. „will nischt mehr sehn davon!“ ruft der Ernst noch und sagt zu der Frau gewandt „keene Sorge! Wir machen det schon. Sind ja keene Dreckschweine. So sauber is det hier noch nie jewesen, wa?“ - Und sie hatten recht, merkte die Putze später...